

Frühling im Hainholz

Exkursion am 24. April 2022

Bei herrlichen Frühlingswetter ging es durch das Hainholz, den Frühling zu erkunden. Gleich am Parkplatz bei Düna steht eine Doppelreihe Schneitelhainbuchen. Durch regelmäßigen Schnitt wurden früher die belaubten dünneren Äste als Futter für das Vieh oder als Einstreu im Stall verwendet. Die dickeren Äste wurden natürlich als Brennholz verwendet. Am Beginn des Hainholzrundweges stehen noch ein paar alte, bereits ausgehöhlte, aber lebende Schneitelhainbuchen.



Auf dem Halbtrockenrasen fanden sich blühende Arzneischlüsselblumen, Hainveilchen, Frühlingsfingerkraut, Löwenzahn und junge Triebe des Türkenbundes. In der Nähe wuchsen viele neue kleine Pflanzen des Leberblümchens. Die Verbreitung der Samen erfolgt durch Ameisen, ansonsten durch Selbstverbreitung. Natürlich blühte auch das weiße Buschwindröschen, ein Zeiger für den Buchenwald und gleich daneben die hahnfußähnlichen Blüten des gelben Windröschens. Das gelb blühende Scharbockskraut mit seinen glänzenden, leicht fleischigen Blättern war auch noch an geschützten Stellen zu entdecken.

Vorbei an Erdfällen mit Hirschzungenfarn und Schlotten gelangte die Gruppe zum Pferdeteich. Dieser periodische Erdfallteich führt 2022 nach langen Jahren wieder Wasser. Rechts des Weges ging es an der Jettenhöhle vorbei zur Jettenquelle. Das austretende Quellwasser erreicht durch den hohen Gehalt an gelösten Gips eine Härte von 114° deutscher Härte. Zum Dauergenuss ist dieses Wasser nicht geeignet.

Vorherrschend im Hainholz ist der Bärlauch, nach den dunklen Wintermonaten ein wahres Energiepaket für Tier und Mensch. Seine Inhaltsstoffe enthalten neben Allicin noch weitere schwefelhaltige Verbindungen, die auch für den intensiven Geruch verantwortlich sind. Doch die warmen Temperaturen lockten auch das giftige und zum Verwecheln ähnliche Maiglöckchen hervor. Auch der gefleckte Aronstab wächst gut verteilt im Hainholz und kann mit dem Bärlauch verwechselt werden. Weil er giftig ist, sollte man beide Pflanzen gut

auseinanderhalten können; bisher sind keine Todesfälle bekannt. Der zarte Salomonssiegel war am Aufblühen, während die Mandelwolfsmilch bereits in leuchtendem Grüngelb strahlte. Wir entdeckten die Bruthöhle eines Spechtes in einem Buchenhabitatbaum. Vor fünf Tagen schaute der Buntspecht neugierig aus dieser heraus. Buchfink, Rotkehlchen, Zilpzalp, Zaunkönig und die Mönchsgrasmücke begleiteten uns mit ihrem Gesang. Frisch aus der Äquatorzone von Afrika eingetroffen, konnte man auch den Gesang des unscheinbaren kleinen Waldlaubsängers genießen. Den Eichelhäher rief und machte einen Kontrollflug durch sein Revier.

Besonders aufregend war die Entdeckung des Nagelflecks. Dieser auffällige, orangefarbene, schnell flatternde Schmetterling durchstreifte den lockeren Buchenwaldbestand. Ein Foto mit der typischen hellen Nagelzeichnung auf dunklem Fleck zeigt ihn bei der Paarung.



Das Hainholz ist ein wunderbares Naturschutzgebiet inmitten des Karstgebietes, das sich von Osterode bis Sangerhausen am Südrand des Harzes mit einer Breite von 2 – 5 km und 100 km Länge entlangzieht. Entstanden ist das hier an die Oberfläche tretende Gipsgestein in der Formation Perm, Abteilung Zechstein. Mit dem Zechstein wurde das letzte Kapitel des Erdalters geschrieben. Erst nach der letzten Eiszeit vor ca. 10.000 Jahren wurde die Karstlandschaft so geformt wie wir sie heute kennen. Die geologischen Veränderungen dauern noch immer an.

Bitte denken Sie daran:

*In einem Naturschutzgebiet ist es nicht erlaubt, die Wege zu verlassen,
Pflanzen zu pflücken, zu beschädigen oder gar auszugraben.*

Der NABU Osterode freut sich auf die nächste Exkursion mit Ihnen.

Gabriele Hoffmann

Text: Gabriele Hoffmann, Fotos: Giesela Ahrens